

Datenpuzzle statt Glaskugel

SIEGEN Nach fünf Jahren hat sich die Firma Statmath mit Simulationsmodellen am Markt etabliert

Ein Hauch von Silicon Valley ist an Kochs Ecke zu erschnuppeln.

ihm ■ Eine weltberühmte Adresse: 2066 Crist Drive, Los Altos, Kalifornien. Und eine weniger berühmte: Spandauer Straße 2, Siegen, Deutschland. Was haben diese beiden Adressen gemeinsam?

Am Crist Drive steht eine Doppelgarage, in der eine weltumspannende Erfolgsgeschichte begann: die Geschichte von Steve Jobs und Steve Wozniak und der Firma Apple. In der Spandauer Straße muss man in den ersten Stock hinaufsteigen, um die Erfolgsgeschichte von Alexander Hoffmann und Christian Friedrich in Augenschein zu nehmen. Weltumspannend ist sie noch nicht, aber ein Hauch von Silicon Valley scheint durch die Büroräume zu wehen.

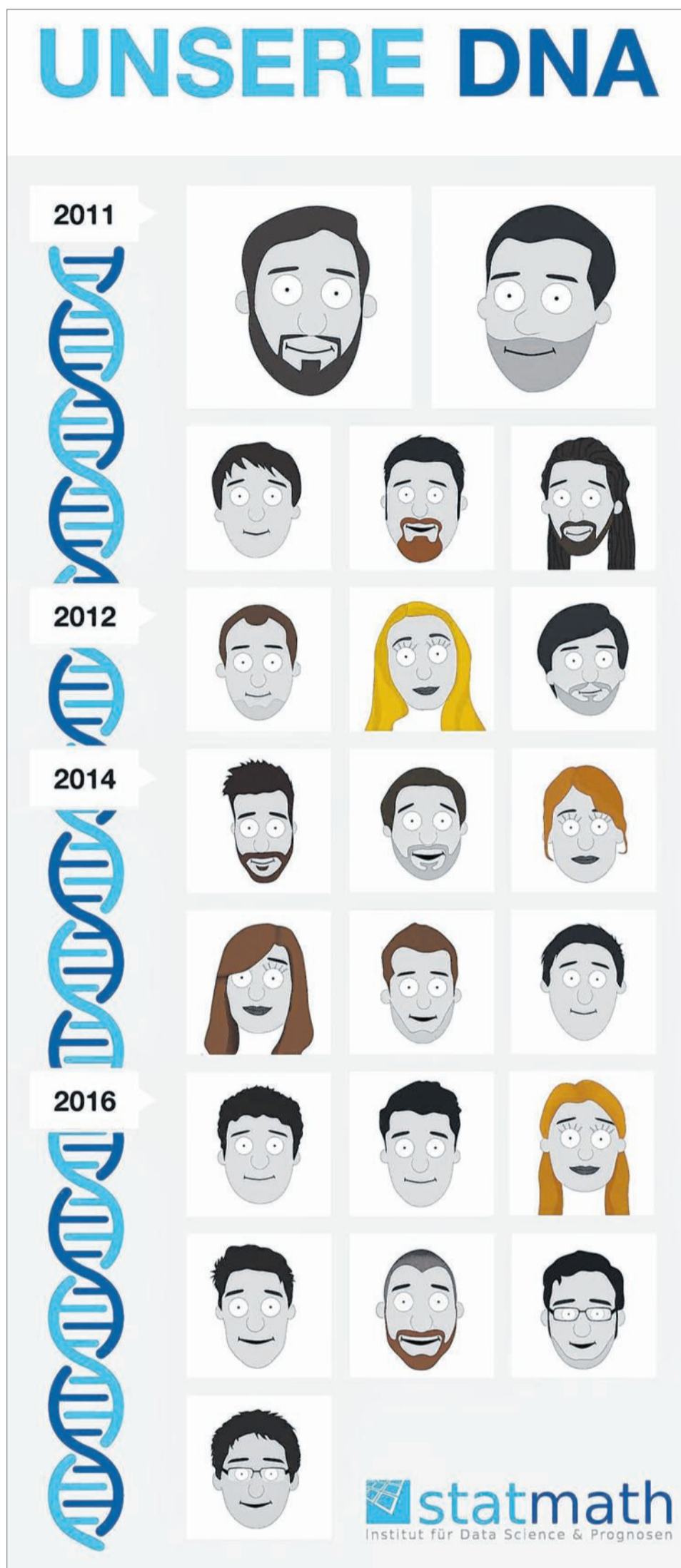
In der Spandauer Straße hat die Firma Statmath ihren Sitz. Vor fünf Jahren als Start-up von zwei Uni-Absolventen gegründet, sitzen auf der Bürotage inzwischen 23 Mitarbeiter an den Ikea-Schreibtischen. Sie tüfteln über Zahlen – der aus den Begriffen „Statistik“ und „Mathematik“ zusammengesetzte Firmenname ist Programm.

Alexander Hoffmann und Christian Friedrich sind die beiden Köpfe der Firma, die mit ihrer Idee inzwischen bundesweit Erfolg haben. Die Deutschlandkarte im Büro füllt sich mit Fähnchen, die für Kundenbeziehungen stehen. „Demosim“ heißt das Flaggschiff der Firma, das im Auftrag der Sparkasse Siegen entstand. Es geht um Simulationen von demografischen Szenarien. Wie viele Einwohner hat Siegen-Wittgenstein in fünf Jahren? Wie viele von ihnen sind jünger als 18? Wie viele sind weiblich? Antworten auf diese Fragen gibt nicht die Glaskugel, sondern liefern Computerprogramme, die auf zwei Säulen stehen: einer riesigen Datenmenge, neudeutsch „Big Data“, mit den erhobenen Statistiken, und einem Algorithmus, der die Entwicklung in die Zukunft fort-schreibt.

Für „demosim“ war 2015 kein gutes Jahr. Denn dieses Jahr stellte die bisher immer ziemlich verlässlichen Vorhersagen auf den Kopf. Die Flüchtlingswelle kam und mit ihr ein gänzlich unvorhersehbarer Anstieg der Bevölkerung. Für Siegen-Wittgenstein bedeutete das: Nicht mehr der Wettlauf zwischen Geburten und Sterbefällen entschied über Plus oder Minus auf der Einwohnerskala, sondern der Balken „Wanderung“ bekam entscheidende Bedeutung.

Wer „demosim“ in Aktion erleben will, muss nicht ins Statmath-Büro gehen, sondern kann sich auf der „Demografie-Uhr“ im Krönchencenter informieren. Alexander Hoffmann und Christian Friedrich haben der Stadt Siegen die erste Demografie-Uhr Deutschlands geschenkt. Genau genommen handelt es sich um einen Computerbildschirm. Die augenblickliche Einwohnerzahl wird angezeigt, außerdem die Vorhersage für die kommenden sechs Tage. Und die liegt eindeutig im Plus. Siegen wächst.

Neben „demosim“, dem „Brot- und Butter-Geschäft“, baut Statmath weitere Standbeine auf: „datasim“ und „energysim“. Bei „datasim“ geht es um die Auswertung von Daten für bestimmte Zwecke. „Customer analytics“ liefert zum Beispiel Unternehmen Instrumente, um die digitalen Spuren im Verhalten von Kunden zu nutzen. Mit Hilfe von „Industrial analytics“ kann man Aussagen über die Qualität von Bauteilen und Maschinen treffen. Ein Beispiel: Ob ein funktionsfähiger BMW-Motor richtig funktioniert, wird im Werk mit Hilfe einer Geräuschanalyse beurteilt. Am Klang des Motors kann man erkennen, ob das Aggregat in Ordnung ist. Die Leistung von „datasim“: Die akustisch gewonnenen Informationen werden so verarbeitet, dass



Mitarbeiterbilder mal anders: Der Grafiker hat das Statmath-Team optisch in das Städtchen South Park in Colorado verpflanzt – die Kultserie mit dem satirischen Blick auf die Welt passt irgendwie zu den Tüftlern von Statmath. Wer wissen will, wie sie wirklich aussehen, klickt auf statmath.de und zieht den Cursor auf die Köpfe. Grafik: Firma

eine Ampel den qualitativen Zustand des Motors auf den ersten Blick erkennbar macht.

Firmengründungen – neudeutsch „Start-ups“ – sind keineswegs der sichere Weg zum wirtschaftlichen Erfolg. Eher im Gegenteil. Nur eines von zehn Start-ups, so wird geschätzt, entwickelt sich wirklich gut. Die Hälfte verschwindet nach kurzer Zeit wieder vom Markt, weitere 40 Prozent dümpeln als Hobbyprojekt vor sich hin.

Bei Statmath sieht das anders aus. Die Firma gehört zweifellos zu den 10 Prozent, die es geschafft haben. Das liegt vermut-

lich auch daran, dass Alexander Hoffmann und Christian Friedrich eine klare Entscheidung getroffen haben: „Wir nehmen keine Aufträge für Projekte an, die nicht in Produkte münden.“ Sprich: Einzellösungen, aufwendig konzipiert und programmiert, stehen nicht mehr auf der Agenda. Vielmehr sollen die entwickelten Methoden und Instrumente übertragbar auf andere Problemstellungen sein – und damit weitere Kundenkreise erschließen.

Zweites Erfolgsgeheimnis: kontinuierliches, aber nicht zu schnelles Wachstum. Auf 110 Quadratmetern hat Statmath mit den beiden Gründern angefangen, inzwischen arbeiten 23 Menschen (umgerechnet elf Vollzeitstellen) auf 350 Quadratmetern, und eine Erweiterung steht vermutlich bevor. Gedanklich sind Hoffmann und Friedrich auch schon bei einer eigenen Immobilie – der richtige Standort für einen Neubau aber ist noch nicht gefunden.

Wo sehen die jungen Unternehmer – Christian Friedrich ist mit 35 Jahren der älteste im ganzen Team – die Firma in zehn Jahren? Weiteres Wachstum ja, aber Gigantomanie nein – so etwa lautet das Credo der beiden. „Bei 500 Mitarbeitern sehen wir die Firma nicht. Aber im Bereich Industrie 4.0 und Digitalisierung werden wir sehr stark wachsen“, sagt Christian Friedrich mit einem Selbstbewusstsein, das aus dem Erfolg erwächst.

Wanderer zwischen Lebenswelten

Studie: Wie verbringen junge Geflüchtete ihre freie Zeit?

sz Siegen/Ravensburg. Wie nutzen Minderjährige und junge Erwachsene, die aus Krisengebieten nach Deutschland geflüchtet sind, die Angebote der Jugendarbeit? Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag geht ein Forschungsteam aus Pädagogen der Universität Siegen dieser und weiteren Fragen im Umfeld der Flüchtlingsthematik nach. Die systematische Untersuchung der Lebenswelt junger Geflüchteter findet unter Leitung des Erziehungswissenschaftlers Professor Dr. Thomas Coelen statt, der auf das Fachgebiet Jugendbildung, Sozialisations- und Lebenslauforschung spezialisiert ist. Die Ergebnisse der auf zwei Jahre angelegten qualitativen Pilotstudie mit Umfragen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sollen dem Forschungsdialog dienen und Handlungsorientierung für die praktische Jugendarbeit bieten.

Viele hunderttausend Menschen flüchteten in den vergangenen Jahren aus Syrien und anderen Kriegs- und Krisengebieten nach Deutschland, darunter Familien mit Kindern und Jugendlichen. Die Lebensrealität geflüchteter und zugewanderter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener ist häufig von Ungewissheit, Perspektivlosigkeit, Isolation und schwankender kultureller Identität geprägt. Mit der Zunahme von Flucht und Zuwanderung ist auch die Jugendarbeit herausgefordert, den Jugendlichen und Herangewachsenen zu helfen, in einen neuen Alltag zu schlüpfen.

Aktuelle Zahlen belegen diesen Bedarf deutlich: 25 Prozent der über 16 000 Erst-Asylanträge, die im Januar in Deutschland gestellt wurden, kamen von jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren, eine Altersgruppe, die in der Forschung oft noch zu den Heranwachsenden gezählt wird. 33 Prozent der Anträge wurden für Minderjährige unter 18 Jahren gestellt. (Quelle: Statistisches Bundesamt 2017) Die meisten dieser Kinder und Jugendlichen werden lange Zeit, viele ihr Leben lang in Deutschland leben. Ihre sprachliche, schulische und berufliche Vorbereitung auf ein integriertes Leben in der fremden Umgebung deckt nur eine Seite ihrer Integration ab.

„Der Freizeitbereich, in dem die Jugendlichen Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen können, hat eine integrative und

identitätsbildende Bedeutung, die gar nicht hoch genug bewertet werden kann“, erklärte Stiftungsvorstand Johannes Hauenstein das Engagement der Stiftung Ravensburger Verlag. „Außerdem gewöhnen sich die jungen Migrantinnen und Migranten nach den Ausnahmesituationen ihrer Fluchtreise wieder an geregelte Abläufe, erfahren im günstigen Fall Aufmerksamkeit, Anerkennung und Zuversicht.“

Die Siegener Wissenschaftler betrachten die Gruppe der 16- bis 22-Jährigen. „Im Zusammenhang der Jugendarbeit gibt es über die Lebenswelten speziell minderjähriger und junger Erwachsener unter den Geflüchteten keine systematischen Forschungserkenntnisse“, erläutert Thomas Coelen das Erkenntnisinteresse der Siegener Studie. Ebenso wenig habe sich die Wissenschaft bisher mit Fragen der interkulturellen Identität dieser Altersgruppe beschäftigt. In der Jugendarbeit liege eine Aufgabe und Chance für Sozialpädagogen und Erziehern, junge Flüchtlinge sozial und bildungsbezogen zu fördern. Dazu bedürfe es zunächst einer explorativen Lebensweltanalyse, exemplarisch anhand von zwei Bundesländern – bislang eine Forschungslücke.

Mit Umfragen, Expertengesprächen und sog. Peer-to-Peer-Interviews konzentrieren sich die Forscher auf repräsentativ ausgewählte Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Dabei werden auch Vergleiche zwischen Stadt und Land gezogen. Politische Institutionen und Träger von Schulsozial- und Jugendarbeit beteiligen sich inhaltlich an dem Projekt, das die Stiftung Ravensburger Verlag allein finanziert. Unter „offener“ Kinder- und Jugendarbeit versteht die Praxis Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen, die sich von schulischer Betreuung und verbandlichen Formen der Jugendarbeit unterscheiden. An solchen Freizeitangeboten können Kinder und Jugendliche kostenfrei, ohne Mitgliedschaft oder sonstige Zugangsvoraussetzungen teilnehmen.

Erste repräsentative Ergebnisse der auf zwei Jahre angelegten qualitativen und quantitativen Untersuchungen werden bis zum Jahresende erwartet.

Alpenverein ehrte Mitglieder

Während der Jubilarfeier wurden Erinnerungen ausgetauscht

sz Siegen. Zu ihrer traditionellen Jubilarfeier hatte jetzt die Siegerländer Sektion des Deutschen Alpenvereins in ihr Vereinsheim an der Siegener Leimbachstraße eingeladen. Zahlreiche langjährige Mitglieder nutzten die Gelegenheit, ihre früheren Weggefährten bei Kaffee und Kuchen zu treffen und gemeinsame Erinnerungen auszutauschen. Der Schatzmeister des Vereins, Arthur Schnell, moderierte die Veranstaltung (assistiert von Beisitzer Herbert Scheiwor-Mertgens) und nahm die Ehrungen vor.

Einen besonders starken Mitgliederzuwachs bescherten dem Verein die 90er-Jahre. Entsprechend groß war mit 72 die Anzahl der für eine 25-jährige Mitgliedschaft zu ehrenden Mitglieder. Für eine 40-jährige Mitgliedschaft wurden Georg Hunold (Olpe), Günter Marburger (Bad Laasphe), Hans-Josef Gerbe (Attendorn), Sabine Kastner (Siegen), Kurt Latsch (Siegen), Lieselotte Achenbach (Siegen), Dorothee Weber (Netphen), Torsten Reppel (München), Barbara Clemens (Olpe), Thomas Zimmermann (Sie-

gen), Karl-Eberhard Börner (Siegen), Klaus-Dieter Rink (Neunkirchen), Marianne Reppel (Erndtebrück), Dietmar Nassauer (Dietzhölz), Alexander Weber (Netphen), Werner Schmidt (Neunkirchen) und Elke Rink (Neunkirchen) ausgezeichnet.

50 Jahre sind Uwe Eckmann (Netphen), Klara-Helene und Werner Stahl (Wilnsdorf) und Mathias Doering (Adenstedt) dem Verein treu. Seit 60 Jahren sind Christoph Woywode (Wallmenroth), Egon Wurm (Köln), Hans-Hermann Krämer (Siegen) und Jürgen Zischek (Siegen) dabei. Alle Jubilare erhielten Ehrennadeln und Urkunden; die langjährigen dazu noch Blumen- und Buchgeschenke.

Große Beachtung bei den Jubilaren fand eine Präsentation historischer Bilder aus dem Umfeld der Siegerlandhütte von Hans-Hermann Stahl. Die Organisation der Veranstaltung hatte die Leiterin der Geschäftsstelle, Anita Send, übernommen, die auch zusammen mit Andrea Münker und Beate Farnschläder die Ausgestaltung des Gruppenraums und die Bewirtung der Gäste übernommen hatte.



Zahlreiche Mitglieder wurden jetzt während der Jubilarfeier für ihre langjährige Mitgliedschaft im Alpenverein geehrt. Foto: Verein

Beruf: Data Scientist

Dr. Alexander Hoffmann und Christian Friedrich haben die Statmath GmbH gegründet, nachdem sie an der Uni Siegen ihr Mathematikstudium abgeschlossen hatten. Auch wenn es bei Statmath vor allem um Zahlen geht, sind mittlerweile nicht nur Mathematiker hier beschäftigt. Volkswirt, Physiker, Ingenieur – die Berufsbilder, die zum Unternehmen passen, sind bunt. Heftig umworben werden derzeit „Data Scientists“. Diesen Bildungsgang gibt es noch nicht an jeder Hochschule, aber Data Scientists sind im Moment die begehrtesten Spe-

zialisten im Bereich Industrie 4.0, sagt Christian Friedrich. Der Data Scientist verwendet Techniken und Theorien aus den Fächern Mathematik, Statistik und Informationstechnologie. Er ist das Bindeglied und der Vermittler zwischen allen Ebenen eines Unternehmens und nimmt somit die Rolle des „Übersetzers“ ein, indem er die Ergebnisse für die einzelnen Fachabteilungen genauso verständlich aufbereitet wie für das Top-Management, erklärt Wikipedia diesen besonderen Beruf.